

Oranienburg, zum 9.November 2013

75. Jahrestag der Reichsprogromnacht am 9. Nov. 1938

z.Hd. der Presse

Betrifft:

PLÄDOYER für staatliche Subventionen
Zur dauernden Sicherung des Fortbestandes der
GEDENKSTÄTTE FÜR JÜDISCHE FLÜCHTLINGE
CH-4125- RIEHEN-Basel, Inzlinger - Straße 40

Leiter: Johannes C z w a l i n a,
Autor des neuen Buches: "DAS SCHWEIGEN REDET.
die Erbschaft des Verstummens - Auswirkungen und Auswege

-unterstützt von Richard v. W e i z s ä c k e r

siehe bitte auch Internet: Johannes Czwalina /.Wikipedia
sowie: www.pianopoliticus.de, Kapitel Nr.6 A :

REFERENZEN: international bekannte
Jüdische Gelehrte, Historiker, Autoren, Zeitzeugen;
Gesellschaft für christl.- jüdische Zusammenarbeit (Organisation im Centrum Judaicum)
und Antisemitismus-Forschungsinstitut Berlin

Sehr geehrte Zeitungsredaktion,

ich bin Theologe in Brandenburg und Gründungsmitglied im Kuratorium der
GEDENKSTÄTTE FÜR JÜDISCHE FLÜCHTLINGE Riehen-Basel, der einzigen Institution
dieser Art in der Schweiz.

Ich bewundere die Schweiz mit ihrer urdemokratischen Einstellung zu allen Religionen,
Sprachen und Kulturen und, gerade auch im Raum Basel, die reiche Vielfalt von
bedeutenden Kultureinrichtungen, Museen, mustergültig erhaltenen historischen Kirchen,
auf die in allen deutschen Medien und Kunstführern regelmäßig hingewiesen wird.

Der Text der nachfolgenden Presse-Erklärung entstand unter maßgeblicher Einbeziehung
wichtiger und gesicherter lokalhistorischer Fakten, die dankenswerterweise beigesteuert
wurden von freien Mitarbeitern der Gedenkstätte, u.a. von der Riehener Historikerin und
Musikwissenschaftlerin, V e r e n a W e n k, die 40 Jahre an Berliner Volkshochschulen
tätig war.

- 2 -



- 2 -

2011 wurde die GEDENKSTÄTTE FÜR JÜDISCHE FLÜCHTLINGE RIEHEN-BASEL eigentlich als Ort der stillen Meditation gegründet vom bekannten Schriftsteller und Theologen JOHANNES CZWALINA, geboren 1952 in Berlin, seit 40 Jahren Schweizer, der im Raum Basel eine im deutschen Sprachraum sehr bekannte Firma zur Beratung von Führungskräften und Firmen-Mediation leitet.

Der Gründer (und auch die politische Administration Riehen 's !) rechneten 2012 bei der Eröffnung also lediglich mit gelegentlichen Besuchen von Wissenschaftlern und Studenten, auch wegen der umfangreichen Fachbibliothek zum Thema „Schweiz und Nationalsozialismus und der Holocaust-Problematik“, was administrativ und finanziell für eine einzelne Person gut zu bewältigen war.

Jedoch wurde in Folge von anspruchsvollen Ausstellungen und der ungewöhnlich großen Nachfrage nach Czwalina's neuem o.g. Buch, dessen Auflage nach wenigen Wochen vergriffen war (2.Auflage demnächst geplant) aus der stillen Meditationsstätte rasch und dauerhaft - und völlig unvorhergesehen ! - ein ungewöhnlich zahlreich besuchtes, kulturelles und geschichtswissenschaftliches Zentrum, was zu einer enormen und vollkommen unzumutbaren administrativen und finanziellen Überlastung des Gründers und Leiters führte. Er hat zur Finanzierung der wegen großem Besucherandrang verlängerten Ausstellung über "die Lörracher Juden" nochmal eine erhebliche, nicht wiederholbare Summe aus seinen privaten Rücklagen zugeschossen.

Ohnehin wendet Johannes Czwalina den größtmöglichen Teil seiner beruflichen Einkünfte – bei sparsamster privater Lebensführung - für die laufenden Kosten der Gedenkstätte auf: u.a. für das Gebäude (Hypotheken, Sanierung, Instandhaltung, Gehälter für Reinigungspersonal, Pflege, Energiekosten, etc.) und für Vortragshonorare, Reise- und Hotelkosten für die fast ständig zu Gast weilenden prominenten Wissenschaftler etc., sowie Honorare für Ausstellung-Führungs-Personal.

Nur so konnte diese äußerst wichtig gewordene, in ihrer Art einzigartige Schweizer Ein-richtung bisher überhaupt überleben. Möglich wurde das Ganze übrigens durch die historisch mustergültige Gebäude-Restaurierung des Mitarbeiters und genialen Handwerkers Paul FROSE.

Eine Vielzahl weiterer bedeutender Vortragsredner, die sich ständig neu bewerben, müssen derzeit überdies auf Wartelisten gesetzt werden, weil es bei den jetzigen Rahmenbedingungen finanziell und organisatorisch unmöglich zu bewältigen wäre.

Der große Basler Vorort R i e h e n hat das Glück, in der Gemeinderätin Frau Dr. Maria ISELIN-Löffler seit vielen Jahren eine bekannte und erfolgreiche Kultur- Politikerin zu haben, die auch häufiger und hochwillkommener Gast dieser Gedenkstätte ist.

Leider wird sie jetzt ihr Amt Ende 2013, vor den Neuwahlen im Januar 2014, niederlegen, - für Riehen ein großer Verlust.

Diese Gedenkstätte wurde also mit seinem großen Besucherstrom rasch zu einem intellektuellen und geistigen Zentrum auch für international und weltweit prominente, vorrangig jüdische Gelehrte, Historiker und Wissenschaftler, die hier bereits Vorträge hielten und Vorträge für das ganze Jahr 2014 angemeldet haben.

- 3 -

- 3 -

Sie vernetzte sich außerdem u.a. mit der Berliner 'GESELLSCHAFT FÜR CHRISTLICH-JÜDISCHE ZUSAMMENARBEIT', die zum CENTRUM JUDAICUM gehört.

'Die GEDENKSTÄTTE für jüdische Flüchtlinge Riehen – Basel' ist inzwischen im Besitz des gesamten Bücherbestandes aus dem Verkaufs-Angebot der Berliner GEDENKSTÄTTE DEUTSCHER WIDERSTAND/„20.Juli 1944“ und der dazugehörigen Berliner ‚GEDENKSTÄTTE STILLE HELDEN‘. (Direktor Prof. Johannes .TUCHEL und Frau Dir. Dr. phil. Beate KOSMALA.) . -

Diese einzige Schweizer Gedenkstätte hält das Gedächtnis an **35000 ermordete jüdische Flüchtlinge** wach, die 1933 bis 1945 entweder vom Schweizer Zoll abgewiesen wurden, oder - wenn sie auf illegalen Fluchtwegen in die Schweiz flohen - und dies leider ausdrücklich auf Weisung der Berner Regierung und u.a. des Genfer Bundesrates Pilet - Golaz - nach Deutschland abgeschoben wurden, und das bedeutete: in den sicheren und grausamen Tod, was der Regierung bekannt war: denn die couragierten „Basler Nachrichten“ berichteten regelmäßig über Gräueltaten in Konzentrationslagern, wie aus dem BERGIER-Bericht hervorgeht (*WDR WestArt Talk / 20.10.13, 11 Uhr – J. Czwaliņa.*)

Erstaunlicherweise konnte man die Zeitung „BASLER NACHRICHTEN“ bis 1945 am Berliner Bahnhof Zoo offen kaufen - als einzige in Deutschland erhältliche deutschsprachige Zeitung, die über KZ' s und andere Verbrechen der NS-Herrschaft (auch über den Reichstagsbrand !) die damals bekannten Tatsachen offen schrieb.

Mitten im großen Schweizer Grenzort Riehen/Basel, in Nähe des „3-Länder-Ecks“, ist heute noch ein - einst der deutschen-Reichs-Bahn gehörender - deutscher Bahnhof, in welchem 1933 – 1945 regelmäßig auch SS und Gestapo in dem Hakenkreuz-beflaggten Gebäude saßen.

Ebenfalls in der Bahnhofstrasse steht heute noch, schräg gegenüber, das von der Gestapo damals oft observierte Haus "SIEGLINHOF" des damaligen Bürgermeisters (schweizerisch: Gemeindepräsidenten) O t t o W e n k – F a b e r (im Amt 1906 – 1935).

Die Enkelin von Otto Wenk–Faber, unsere freie und ehrenamtliche Mitarbeiterin Verena W e n k , hatte eine holländische, seit 1941 in Riehen verheiratete Mutter, A d r i a a n t j e W e n k – d e W a a r d, geb. 1915 in NL – Rotterdam (+1967 in Riehen-Basel), die dort im S i e g l i n h o f 1944 einen illegalen jüdischen Flüchtling versteckte, der später nach Genf aufs Flugzeug in die USA wollte.

Kaum verließ er das Haus wieder, wurde er noch in der Bahnhofstrasse von (auf Schweizer Boden gar nicht befugten!) Gestapobeamten gepackt und an die nahe Schweizer Orts-Polizei abgeliefert, die ihn umgehend ins deutsche Lörrach abschob.

Am 8.Mai 1945 erfuhr die holländische Schweizerin vom internationalen Roten Kreuz, dass ihr Vater Arij de Waard-Kruik (geb. 1884) in einem belgischen KZ bei Arnheim (Sint Michiels Gestel / 'Beekvliet') überlebt hatte. Er war von einem holländischen Nazi verraten worden, weil er im Widerstand die Untergrundversorgung von untergetauchten Juden Rotterdams mit-organisiert hatte. Dafür bekam er 1946 einen hohen Verdienstorden von der Holländischen Königin Wilhelmina verliehen. Ebenfalls am 8. 5. 1945 erfuhr sie, dass der o.g. illegale jüdische Flüchtling (und übrigens wunderbar Klavier spielende) und ehemalige holländische Gast in Riehen noch 1944 in Auschwitz ermordet worden war.

400 Meter entfernt von diesem Bahnhof, in Richtung Deutschland, stand und steht das dazugehörige „deutsche Bahnwärterhaus“ – auf Schweizer Boden in Grenznähe – in der sich heute die 'GEDENKSTÄTTE für jüdische Flüchtlinge' befindet.

- 4 -

- 4 -

Hier fuhr bis 1945 die deutsche Bahn sehr langsam vorbei wegen Weichen-Wechsel, und jüdische Flüchtlinge wussten, dank mitfahrender Schleuser, dass sie hier vom Zug springen mussten, um nicht im nahen Bahnhof sofort von der Gestapo „empfangen“ zu werden.

In Bahnhof-Nähe wurde allerdings leider auch oft auf solche Flüchtlinge geschossen, andere brachen beim Absprung die Knochen und wurden oft von mutigen Riehemern bei Dunkelheit weggetragen und soweit möglich, gerettet.

Darüber wurde auch die Mutter unserer Mitarbeiterin, Frau Adriaantje Wenk, damals wiederholt von unmittelbar direkten Zeugen in Kenntnis gesetzt, - z.B. bei Bauern, bei denen man rationierte Lebensmittel besorgte.

Es gab also auch viele mutige Schweizer, die verletzte Flüchtlinge sofort wegtrugen, wobei das, - wie auch das Verstecken illegaler Flüchtlinge - als „Neutralitätsverletzung“ ein Strafbestand war und streng geahndet wurde.

Besagte o.g. Holländerin kam deshalb im Sommer 1944 wochenlang mit ihrem damals wenige Monate alten Kind, unserer heutigen Mitarbeiterin, ins Basler Untersuchungsgefängnis ‚Lohnhof‘ zu einem viele Wochen andauernden, täglich stundenlangen Kreuzverhör.

Der BERGIER – BERICHT über „die Rolle der Schweiz im 2. Weltkrieg“ zeigt seit etwa 20 Jahren die Forschungsergebnisse vielfacher inoffizieller Zusammenarbeit von Schweizer Grenzbehörden mit Nazi-Instanzen.

Gegen diese Kollaboration wehrten sich allerdings auch mutige Schweizer Bürgerrechtler erheblich, wie die berühmte Schweizer Theologin GERTRUD KURZ - ("Flüchtlingsmutter KURZ", 1890 – 1972 / Wikipedia) - u.a. auch mit Hungerstreiks auf den Stufen vor dem Berner Regierungsgebäude ‚Bundeshaus‘: Dies einige Male auch erfolgreich, was vorübergehende Öffnungen der Schweizer Grenzen für jüdische Flüchtlinge zur Folge hatte, nicht zuletzt auch dank der entschiedenen mutigen und vorbildlichen Haltung der Schweizer Kirchen.

Außerdem gibt es viele dokumentierte Fälle von Schweizer Zöllnern und Amtspersonen, die Dokumente und Pässe fälschten, um jüdische Flüchtlinge in die Schweiz hereinzulassen, womit sie schwerste dienstliche Disziplinarmaßnahmen riskierten und ihren Rentenanspruch verloren. (u.a. dokumentiert im Buch „Gerechtigkeit für [den Schweizer Zöllner] Paul Grüninger“).

Die Gedenkstätte will, - vor allem auch für die zahlreichen jugendlichen Besucher, - neben schlimmen damaligen Ereignissen - exemplarisch auch dieses häufige mutige und vorbildliche Verhalten solcher Schweizer, aber oft auch deutscher Lörracher Bürger (oft lebensgefährlich couragierter Bauern auf grenznahen Feldern) ins Bewußtsein rufen, die ihre knappen Nahrungs-Rationen teilten mit den illegal versteckten Flüchtlingen.

Dies soll also keineswegs ein „Anklageort“ sein, sondern
– christlich geführt - betont und in bewährtem jüdischen Sinne vielmehr
eine LERNSTÄTTE sein, u.a. gerade auch bei den häufigen Sonderführungen
für Konfirmanden – und Schulklassen !

Hier soll also auch besonders das vorbildliche und mutige Verhalten im Umgang mit Diktaturen - angesichts von Rassismus und Menschenrechtsverletzungen, (leider auch in Rechtsstaaten) - und ein „Wehret den Anfängen“ (!) ins Bewusstsein gebracht und gelehrt werden.

Schüler erfahren in dieser LERNSTÄTTE Struktur und Wert von DEMOKRATIE – politischer Gewaltenteilung – freier Presse – unabhängiger Justiz – Religionsfreiheit, und lernen andererseits die oft pseudoreligiösen Rattenfänger-Ideologien mit Rassismus und ‚Ungleichheit der Menschen‘ in populistischen und diktatorischen Regimen zu erkennen und in ihren Anfängen zu analysieren.

- 5 -

PHILIP KIRIL PRINZ VON PREUSSEN

- 5 -

Diese einmalige Forschungs- und Lernstätte wird öffentlich empfohlen von international bekannten Persönlichkeiten(u.a.), die hier bereits Vorträge hielten und sich z.T. für Vorträge 2014 bereits anmeldeten:

--Prof. Wolfgang B E N Z, Direktor des Antisemitismus-Forschungs-Instituts, Berlin

--Dr. phil. Daniel G E R S O N, ehemaliger Mitarbeiter von Prof. Benz, heute: Dozent für Jüdische Geschichte an der Universität Bern, Kuratoriums-Mitglied der Gedenkstätte f. Jüdische Flüchtlinge Riehen-Basel

Am 10.11.2013 wird er in der GEDENKSTÄTTE RIEHEN einen wichtigen Vortrag halten --zum 75.Jahrestag der „Reichspogrom - und Reichskristallnacht“ und der Reaktion der S c h w e i z auf diesen 9.November 1938, als in Deutschland überall jüdische Geschäfte geplündert und zerschlagen wurden und Synagogen in Flammen aufgingen.

--Louis L E V I T A N, international bekannter Trauma-Psychologe und langjähriger führender Wissenschaftler am New Yorker Traumapsychologischen Institut, - heute in München Berater von Führungskräften

--Prof. Ivan L E F K O V I T S, Immunbiologe Basel, jüngster Überlebender des KZ's BERGEN-BELSEN

--Prof. Johannes T U C H E L, Direktor der ‚GEDENKSTÄTTE DEUTSCHER WIDERSTAND/ 20.JULI 1944‘, Stauffenbergstrasse Berlin, der dankenswerterweise mit wichtigen Ratschlägen beim Aufbau der Gedenkstätte Riehen-Basel behilflich war,

---Frau Dir. Dr. phil. Beate K O S M A L A, ‚GEDENKSTÄTTE STILLE HELDEN‘ - ..Rosenthalerstrasse, Berlin, Historikerin und Autorin zum Thema ‚illegale Hilfsorganisationen und Fluchthilfen für jüdische Bürger im NS-Deutschland‘

---Prof. Wolfram W E T T E, Buch-Autor zum Thema ‚Juden in Baden- Württemberg zur NS-..Zeit‘,

Und vor allem auch:

-- Peter B U R C K H A R D T, bekannter langjähriger Direktor der BASLER MÜNSTERBAUHÜTTE, Berater bei Restaurierungen von europäischen Kathedralen, über die Grenzen hinaus. beratender, erfolgreicher Denkmalschützer, - entstammt der bekannten alten Basler Patrizier-Familie Burckhardt, der auch der Präsident des internationalen Roten Kreuzes ab 1944 und Geschichtswissenschaftler C a r l J a c o b B u r c k h a r d t angehörte.

PETER BURCKHARDT plädiert ebenfalls - Zitat - "vehement für Denkmalschutz für das historisch wichtige,wertvolle, von Czwalina's Mitarbeiter P. Fröse ja mustergültig restaurierte Gebäude der 'Gedenkstätte für jüdische Flüchtlinge' und den unbedingten dauernden FORTBESTAND dieser Einrichtung aus zeitgeschichtlichen Gründen, und dies unbedingt mit Hilfe von akut und DRINGENDST NOTWENDIGEN staatlichen SUB-VENTIONEN, da die IMMENSE MEHRARBEIT in Folge des erfreulichen und ständig wachsenden Besucherstroms von einer einzelnen Privatperson, einem Schriftsteller, der voll berufstätig ist, finanziell und administrativ nicht mehr bewältigt und finanziert werden könne."

- 6 -

- 6 -

Burckhardt gestattete unserer freien Mitarbeiterin, Verena Wenk, dies
Frau Gemeinderätin Dr. Maria Iselin so vorzutragen.

Auch er hält es für kulturell und politisch untragbar, daß bereits seit Mitte 2013 bedeutende
Wissenschaftler aus aller Welt, die hier Vorträge halten wollen, auf später vertröstet werden und
derzeit abgesagt werden müssen.

Die Finanzierung von Honoraren, Hotel – und Reisekosten ist für mehr als zehn Persönlichkeiten
für 2014 nicht mehr möglich.

Eine Warte-Liste vieler prominenter Wissenschaftler und Autoren liegt also vor, die Vorträge halten
möchten und würden, wenn die Finanzierung privat realisierbar wäre, und die zu den
geschichtswissenschaftlichen Themen ‚Geschichte des Judentums‘, - ‚Holocaust‘, -
‚Nationalsozialismus‘, - ‚Rassismus‘, - ‚Geschichte von Rechtsstaat und Demokratie‘ -, in noch
weit höherem Ausmaß und dauerhaft diese einmalige Gedenkstätte in Riehen zu einem
geisteswissenschaftlichen europäischen Kultur-Zentrum prägen könnten.
Die Warteliste dieser Wissenschaftler und Schriftsteller-Persönlichkeiten kann zuständigen
staatlichen Stellen und der Presse vorgelegt werden.

Peter BURCKHARDT ist in wichtigen Denkmaleinrichtungen/Stiftungen heute noch führend tätig
und war als Direktor der Münsterbauhütte viele Jahre Mitglied der BASLER
DENKMALKOMMISSION, gemeinsam mit der bedeutenden Rieherer
Kultur-Gemeinderätin, Frau Dr. Maria ISELIN – LÖFFLER.

Sie brachte in ihrer Amtszeit sehr viel kulturelles Ansehen in den großen Basler Vorort Riehen.
Leider gibt sie ja ihr Amt bedauerlicherweise nach langer erfolgreicher Amtszeit Ende 2013 aus
Altersgründen ab, was in Riehen alle Kultur-engagierten Bürger mit großem Bedauern zur
Kenntnis nahmen und mit großer Besorgnis für die Zukunft erfüllt.

Würde der Schriftsteller und Leiter der Gedenkstätte, Johannes Czwalina (62), der ja 2013
bereits enorme Teile seiner privaten Ressourcen opferte für die äußerst erfolgreiche und deshalb
verlängerte Ausstellung über die ‚Lörracher Juden‘, durch Krankheit eine Weile ausfallen, könnten
nicht einmal die allerdringlichsten finanziellen Notwendigkeiten gedeckt werden, da er ja sein
privates Einkommen seit Gründung fast ganz dieser Gedenkstätte zur Verfügung stellt.
Ohne viele ehrenamtliche Helfer - auch unbezahlte Arbeits-Stunden idealistischer Mitarbeiter
seines Firmen – Büro's - wäre der Betrieb sofort nicht mehr möglich.

Diese Einrichtung bringt als geisteswissenschaftliches Zentrum erhebliches Ansehen in den
schönen Kultur-Ort Riehen.

Eine plötzliche Schließung der 'GEDENKSTÄTTE FÜR JÜDISCHE FLÜCHTLINGE', zumal als
einziger Einrichtung dieser Art an der gesamten Deutsch-Schweizer Grenze, würde Entsetzen in
der ganzen deutschen Presse auslösen, wie Mitarbeiter von Berliner Zeitungen, der Hamburger
'ZEIT', und der FAZ (u.a.!) unserer Mitarbeiterin Verena Wenk, sagten, als sie erfuhren, dass diese
Gedenkstätte in übermenschlicher Anstrengung und ohne jeglichen staatlichen Beistand – von
einem privaten Schriftsteller allein getragen wird.

(In Riehen, der laut dem überregionalen 'SCHWEIZERISCHEN BEOBACHTER'
"zweitreichsten 20 000-Einwohner-Landgemeinde der Schweiz"!) .

Überdies, wie in Presse- Publikationen der Gedenkstätten-Website zu entnehmen ist, lässt der
Basler Regierungsrat seit Jahrzehnten bedauerlicherweise Subventions-Anliegen für ähnliche
jüdische Einrichtungen versanden.

- 7 -

- 7 -

Deswegen ist es dringend erforderlich, dass alle maßgeblichen Persönlichkeiten in der Schweiz und in Deutschland Frau Dr. M. Iselin-Löffler öffentlich ermutigen und ihr Rückendeckung geben !

Inzwischen ist also auch der deutschen Presse bekannt, dass es noch keine staatliche Bezuschussung gibt.

Diese Presse argumentiert natürlich, dass es vollkommen unbegreiflich sei, dass eine solche Einrichtung, - grade angesichts von auch Schweizerischem staatlichem Unrecht an Juden, - N I C H T staatlich bezuschußt würde, - und dieses über 20 Jahre nach dem B e r g i e r-Bericht über die Rolle der Schweiz im 2. Weltkrieg, der offenlegt, wieviele jüdische Flüchtlinge durch Ausweisung aus der Schweiz in KZ's umkamen, und wenige Jahre, nachdem auskam, dass Schweizer Banken Akten über Vermögen dieser ermordeten jüdischen Menschen vernichten wollten.

So die vielfache Reaktion der deutschen Presse unserer freien Mitarbeiterin, Frau WENK gegenüber, die das o.g. neue Buch von Johannes Czwalina mit dieser Presse-Erklärung an 27 Schweizer und Deutsche Zeitungsredaktionen zur Besprechung einreichte.

Die bisher ausbleibende staatliche Unterstützung dieser einzigen und einzigartigen Schweizer Einrichtung zum Gedenken an das Schicksal der Juden, die in der NS-Zeit in die Schweiz flohen, ist umso unverständlicher, als das Kulturleben, grade im Raum Basel, ansonsten exzeptionell und vorbildlich gefördert wird.

Eine Berichterstattung über SCHWEIZERISCHE kulturelle Defizite - in Bezug auf die staatliche Förderung von Einrichtungen über die Tragödie der Juden und der Mitschuld des Umlandes ausserhalb Deutschlands, auch im Raum Riehen-Basel. - wäre unendlich bedauerlich.

Tatsächlich kenne ich kaum deutsche Orte vergleichbarer Größe, in denen sonst das Kulturleben so gefördert wird wie in Riehen-Basel.

Wie in allen europäischen Ländern, in denen Juden bis 1945 schweres Unrecht erlitten, ist staatliche Bezuschussung jüdischer Gedenkstätten auf Dauer unerlässlich und sonst überall selbstverständlich.

Ich wünsche den vielen kulturell engagierten Bürgern und Politikern Riehens viel Erfolg im Bemühen, den DAUERNDEN FORTBESTAND dieser wichtigen Kultur-Stätte mit europaweiter Ausstrahlung, der GEDENKSTÄTTE FÜR JÜDISCHE FLÜCHTLINGE RIEHEN-Basel, zu sichern !

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

